Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 57 (2015)

Nachruf: Emil Pfister (1930-2014)

Autor: Herwig, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

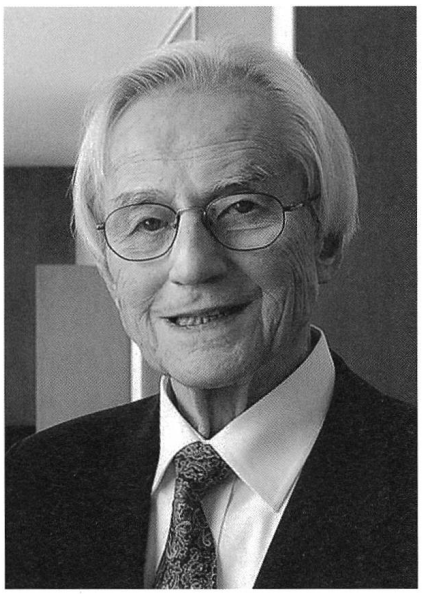
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emil Pfister (1930–2014)



Der im Alter von 84 Jahren am 24. April 2014 verstorbene Emil («Milo») Pfister hat mit seinem Einsatz, Ideenreichtum und seinen Kenntnissen den Churer Tourismus, die Bündner Weinwirtschaft und weitere Institutionen nachhaltig gefördert.

Milos Vater betrieb in St. Gallen eine Kutscherei und war im Winter zeitweise Pferdeschlitten-Kutscher in Arosa. Nach der Schule in St. Gallen durchlief Milo Pfister eine kaufmännische Ausbildung, absolvierte die Hotelfachschule in Lausanne, die Weinfachschule in Wädenswil und das Unternehmerseminar des Hoteliervereins.

Es folgten Lehr- und Wanderjahre in besten Hotels (St. Moritz, Genf, St. Gallen, St. Croix, Mailand und London) und leitende Stellen in Vitznau, Arosa und St. Moritz. 1958 war er an der Weltausstellung in Brüssel Direktionsassistent und Personalchef im Schweizer Pavillon, eine Funktion, die er anschliessend im Hotel Baur au Lac in Zürich bekleidete, bevor er die Direktion im Hotel Vereina in Klosters und später im Hotel City in Chur übernahm. In Vitznau lernte er Dolores Suter kennen, sie wurde seine Frau, und dem Ehepaar wurden zwei Töchter geschenkt.

Mit 38 Jahren erwarb Milo Pfister das traditionsreiche Hotel Stern in Chur. In diesem Betrieb haben die Pfisters sich verwirklicht, hier brachten sie alle ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zum Einsatz. Tägliche Präsenz und Kundennähe, Personalbetreuung und Marketing forderten ganzen Einsatz. Zudem ging das Besitzerehepaar mit grösster Sorgfalt und Umsicht an die Renovation des dreihundertjährigen Hotels. Dennoch fand Milo Pfister Zeit und Energie für Engagements ausserhalb des Betriebes.

Milo Pfister nahm Einsitz in der eidgenössischen Weinhandelskommission und im Fachausschuss für Weinwirtschaft. An der Expovina war er Mitglied der Jury, bei der Genossenschaft Winzerwy kritischer Degustator. An der Hotelsekretariatsschule Chur (heute Schule für Touristik und Hotellerie in Passugg) war er zehn Jahre lang Fachlehrer und «Mann der ersten Stunde». Im Hotelierverein Chur war er Präsident, im Hotelierverein Graubünden im Vorstand, im Schweizer Hotelierverein wurde er Obmann einer Erfa-Gruppe, später Ehrenobmann. Milo Pfister war Gründungspräsident der Romantik Hotels Schweiz und Gründungsmitglied des Vereins diplomierter Hoteliers (VDH). Er war Vizepräsident des Verkehrsvereins Chur.

Noch als Direktor des Hotels City fungierte er als OK-Präsident kulinarischer Bündner Wochen und der ersten Bündner Kochlehrlingsausstellung in Chur. Über dreissigmal haben sich die Pfisters in renommierten Hotels und Restaurants der Schweiz und in Deutschland mit Bündner Wochen, in denen auch die Bündner Weine bekannt gemacht wurden, enga-

giert und damit für weit mehr als nur den eigenen Betrieb beste Werbung gemacht.

In den 1960er Jahren fristeten Bündner Weine in der Gastronomie ein Mauerblümchendasein. Man trank hauptsächlich Franzosenwein. Aber Milo Pfister erkannte das enorme Potenzial der Bündner Weine, und mit phantasievollen Aktionen (Pfisters Werbespruch: «Jeder Wein mit Heimatschein!») ging er daran, das zu ändern. Mit der Zeit machte er sich einen Namen bei der Kundschaft und bei den Winzern, auf die er dank steigendem Absatz Einfluss nehmen konnte. Er drängte sie zu stetiger Verbesserung der Qualität. Denn für den passionierten Hotelier Pfister war Wein mehr als eine Ertragsposition in der Betriebsrechnung, Wein bedeutete Kultur, Tradition, Natur und Heimat. Das Hotel Stern setzte jährlich rund 20 000 Flaschen Bündner Wein ab.

Ein Anliegen Pfisters war auch die Bündner Küche. Die Rezepte suchten er und Dolores bei den Frauen in den Tälern. Einige dieser Frauen liessen sich sogar überreden, gelegentlich in der Hotelküche am Herd zu stehen, und immer noch finden sich ihre Speisen auf der Karte des «Stern». Auch der dort ausgeschenkte Churer Röteli ist kein Industrieprodukt, Milo braute ihn in der Weihnachtszeit persönlich nach eigenem Rezept. Bis heute wird der im «Stern» ausgeschenkte Röteli nach diesem Rezept hergestellt.

Seine Verbundenheit mit Bündner Weinen führte auch zum Einsatz für den 1604 erbauten, in Chur gelegenen und dem Abbruch geweihten Neubruchtorkel. Er bewog wichtige Persönlichkeiten, ihren Einfluss spielen zu lassen, bis die Stadt 1971 den Torkel erwarb – was ihm allerdings nicht reichte. Er wollte den Torkel renoviert haben, für die Öffentlichkeit zugänglich und für Anlässe bewirtet, was die Stadt ablehnte. Pfister gab nicht nach: 14 Jahre später hatte er eine Genossenschaft gegründet mit Mitgliedern, die bereit waren, tief in die Tasche zu greifen, um 270 000 Franken an die Renovation des Torkels beizutragen. Dieses Engagement Privater war Voraussetzung dafür, dass die Stadt 1,1 Millionen Franken in die Renovation steckte. Seit Mitte 1987 ist der Torkel ein Museum, in welchem Gesellschaften verköstigt werden können. Pächter für die Bewirtung, Kustos und Auskunftsperson für Interessierte war bis 1995 Milo Pfister selbst; er brachte Firmenanlässe ins Weinbaumuseum, Geburtstagspartys und hochkarätige Tagungen, zum Beispiel eine Sitzung der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren mit Bundesrat Delamuraz.

Persönlichkeiten aus aller Welt, bis hin zum Gesamt-Bundesrat auf «Schulreise», stiegen im «Stern» ab. Ein enger persönlicher Freund war der Maler Alois Carigiet, dessen Bilder und die von ihm für den «Stern» gemalten Tischsets heute noch in den Räumen des traditionsreichen Hauses präsent sind.

Milo Pfister war Ehrenmitglied des Bündner Weinbauvereins, der Genossenschaft Winzerwy, des Hoteliervereins Graubünden, des Verkehrsvereins Chur und Ehrenpräsident der Romantik Hotels Schweiz. 1987 ernannte ihn Romantik Hotels International zum «Hotelier des Jahres». Geschenkweise erhielten die Pfisters das Bürgerrecht der Stadt Chur.

Als Dolores und Milo Pfister ihren «Stern» an das junge Hotelier-Ehepaar Sandra und Walter Brunner verkauft hatten und Walter Brunner kurz danach verstarb, bot Milo Pfister erneut Hand, um den Weiterbestand seines Lebenswerkes zu sichern. Die Lösung fand sich in der Person seines ehemaligen Lehrlings Adrian Müller, der heute den «Stern» im Sinne der Pfisters und mit Erfolg weiterführt.

Milo Pfister verfügte über enorme Schaffenskraft, Ausdauer, Organisationstalent und Sinn für Zahlen. Es war aber menschliche Wärme, die ihn auszeichnete. Sein einnehmendes Wesen, sein Humor und die Fähigkeit, in jedem Kontakt mit Menschen den richtigen Ton zu finden – das war es, was Milo zum perfekten Gastgeber machte. Dazu kamen seine unbestechliche Korrektheit und Grosszügigkeit, die immer nicht ihn selbst, sondern sein Gegenüber in den Mittelpunkt stellten. Diese Eigenschaften sind es, die Milo Pfister zum grossen Vorbild machen.

Hans Herwig, Arosa